

„ aufbauen wolte , so wurden dieselbe auf
 „ Kaiserlichen Befehl auf die jenige Art ,
 „ wie solche anjezo zu sehen , angeleget , und
 „ von der Stadt abgerücket „.

Das X. Capitel.

Von der schönen Lage der Stadt
 Wien , und der umliegenden Gegend.
 Von der Fruchtbarkeit des Erdreichs / und stäten
 Überfluß aller Sachen in der Stadt.

§. I.

S sey uns erlaubet , aus des erst belob-
 ten Röchelbeckers anderen Theil die
 kürzliche Beschreibung von der Lage ,
 und einigen gewünschten Umständen der Stadt
 Wien , und von der Fruchtbarkeit der hiesi-
 gen Gegend , und des ganzen Landes , diesen
 Capitel einzuschalten , indem er die Sachen so
 wohl abgebildet , daß wir denenselben in un-
 sern Blättern einen Platz einzuräumen kein
 Bedencken tragen; und nur eines so das an-
 dere übrig ist , bezusetzen. Es liegt diese
 Welt-berühmte Kaiserl. Haupt- und Resi-
 denz-Stadt (saget er (a)) nach des Clavii
 P Aus-

(a) Part. 2. c. 2. p. 425. Confer. Reiffenstuel
 Vien. Glorios. Tit. 2.

Ausrechnung, in seinen Tabulis Geographi-
cis, unter den 37. Grad 45. Minuten Longi-
tudinis, und 48. Grad 20. Minuten Lati-
tudinis, in einer unvergleichlichen, fruchtba-
ren, lustigen und angenehmen Gegend, an
einem Arm der Donau, welcher die so ge-
nannte Leopoldsstadt von selbiger absondert.
Das Land herum ist gegen Morgen und Mit-
tag ganz platt, und eben, von Abend gegen
Mitternacht zu aber, siehet man ein mit Holz
und Wein bewachsenes, hohes, schönes und
fruchtbares Gebürge, welches die Unnehmlich-
keit und schönen Prospect dieser Gegend um
vieles vermehret.

§. II.

Es fänget sich dasselbe bey Closter = Neu-
burg an der Donau, mit dem so genannten
hoben, und mit Holz bewachsenen Kalenberg
an, und gehet gegen Abend, bis an den Wie-
ner-Wald, und verursachet dem Gesichte im
Frühling und Sommer, wenn alles grün ist,
kein geringes Vergnügen; weit mehr aber
werden die Augen von dem lustigen, frucht-
baren, und fast in Form eines halben Cir-
culs an dem Fuß gedachten Berge, um die
Stadt herum sich erstreckenden Wein-Ge-
bürge charmiret, auf welchen ein zimlich au-
ter Wein im Überfluß wächst. Am aller-
meisten träget endlich der breite in unter-
schied

schiedliche Armen sich zertheilende, und viele mit Holz bewachsene Inseln formirende Donau-Strom, zu der angenehmen Situation dieser Stadt bey, als worinnen derselben nicht leicht eine andere in Deutschland gleich kommen wird; der vielen Felder, Wein- und schönen Lust-Gärten, von welchen dieselbe, auf der mittägigen Seite umgeben, und gleichsam eingeschlossen wird, vor jezo zuge-schweigen.

§. III.

Gleichwie nun der hiesigen Gegend an Annehmlichkeit nicht das geringste abgeht; also hat dieselbe auch noch die sonderbare Avantage, daß der Boden und das Land allhier, sowohl an Wein, als auch Getrande, Graß, Holz und anderen Gewächsen, überaus fruchtbar ist, dergestalt, daß solches denselben, so es bauen, die angewendete Mühe und Arbeit reichlich und mit Überfluß bezahlet. Hierzu kommet noch das temperirte und gesunde Clima, womit die gütige Natur diese Gegend begabet, welches so beschaffen, und der menschlichen Natur dergestalt zuträglich ist, daß man allhier, und in denen umliegenden Orten nicht leicht etwas von ansteckenden Krankheiten hören wird, dergleichen sonst in grossen und volkreichen Städten, wegen der Vielheit der Menschen nichts rares ist, welches allhier um soviel destomehr zu bewunderen, weil in einer kleinen und engen Stadt, so viele tausend

Menschen, beisammen wohnen. Insgemein schreibet man diese Gütigkeit des Himmels denen starcken Winden zu, welche in Oesterreich, und in dieser Gegend fast beständig wehen, wodurch die Luft von den bösen und ungesunden Ausdünstungen gereiniget, und der Einwohner Gesundheit befördert und erhalten wird; daher auch das Sprich-Wort entstanden: Vienna aut ventosa, aut venenosa est. Und man observiret, daß daselbst, wenn der Wind nicht starck wehet, gemeiniglich Kranckheiten entstehen, welches vornehmlich ehemals, da die Strassen der Stadt eben nicht sonderlich sauber und rein gehalten wurden, geschah.

§. IV.

Nachdem der Auctor von der grossen Anzahl der Wienerischen Einwohner gehandelt, fährt er weiter in der Beschreibung fort, sprechend: dieses ist auch die Ursache (nemlich die vielen Einwohner) daß die herum liegende, und sonst an und vor sich sehr fruchtbare Gegend, nicht vermögend ist die vielen Einwohner dieser Stadt, mit dem jenigen, was zu dem Unterhalt des menschlichen Lebens nöthig ist, zu versorgen, und ihnen satzsame Lebens-Mittel anzuschaffen. Denn ob gleich sowohl Getrayde, als Wein allhier im Überfluß wächst, so wird dennoch beides
von

von andern Orten anhero geschaffet , theils dadurch dem besorgenden Mangel vorzukommen , theils aber die delicaten Mäuler desto besser zu contentiren. Diesem nach wird aus Ober-Oesterreich , und andern an der Donau gelegenen Reichs-Provinzen , Getrande , Salz , Rhein- und Mosler-Wein , Holz , Stroh , und ander Bedürfnis herbey geschaffet ; aus dem benachbarten Böhmen und Mähren wird ebenfalls vieles Getrande zugefahren. Aus Ungarn bekommen man die schönsten und feisten Ochsen in grosser Menge , wovon wöchentlich allhie etliche hundert Stücke geschlachtet werden. Von dem delicaten Tokayer-Wein , Ausbruch , und andern guten Weinen , als Ofner , Erlauer , Dedenburger , Reizerstorffer , und St. Georgner-Wein anzey nichts zu gedencken , dessen Einfuhre von denen Oesterreichern sehr schwehr gemacht wird.

§. V.

Über dies wird viel Wildpret und Flügelwerck aus besagten Königreiche anhero gebracht , wie auch Schaafe und ander Vieh. Aus Steyermarc führt man nebst den vielen Wildpret und guten Luttenberger-Wein , ungemeyne fette Capaunen , und dergleichen Flügelwerck in grosser Menge zu , des guten Eisens , so aus diesem Lande herbey geschaffet wird ,

wird, zugeschweigen. Aus Enrol und Italien bekommt man nebst denen vielen und delicates Weinen, Früchten, und andern Sachen, die schönsten seidnen Zeuge, Sammet, Strümpffe, die herrlichsten Früchte, Del, Austern, allerhand See-Fische und dergleichen Waare, in grossen Überfluß, so daß man auch von solchen, alles um billigen Preis haben kan. Gleicher Gestalt spüret man auch an Francösischen, Englischen und Holländischen Waaren, als Tüchern, Sammet, seidnen Zeugen, Galanterien und dergleichen, keinen Mangel, sondern es werden solche sehr starck allhier vertrieben, dergestalt, daß die jenigen, so den Wienerischen Zustand wohl inne haben, vermittlest ihrer Ausrechnung behaupten wollen, daß vor dergleichen ausländische Waaren, jährlich viele Millionen, nach Frankreich, Engel- und Holland gehen, ongeachtet man Kaiserlicher Seite dieses Commercium zu verschiedenen Malen verboten.

§. VI.

Ob nun gleich alle die bisher erzehlten und zum menschlichen Unterhalt nöthige Sachen, aus fremden und zum Theil entferneten Ländern anhero gebracht werden; so sind dessen ohngeachtet sowohl Victualien, als andere Waaren, nach Proportion, annoch um zimlich

lich wolfeulen Preis zu haben, sonderlich aber Brod, Wein, Bier, Salz, Fleisch, Holz 2c. welches allhier wolfeiler ist, als irgends in einer grossen Stadt, sowohl in- als ausser Deutschlandes. Hierzu aber träget die abantageuse Situation der Donau sehr vieles bey, auf welcher die meisten Sachen ganz bequem und mit leichten Kosten anhero geschiffet werden. Bis her die Kückelbeckerische Beschreibung.

§. VII.

Was von der schönen Lage, und von der angenehmen Landes-Gegeud um Wien gemeldet worden, mag man sicherlich darum der Stadt vor andern Städten Deutschlands den Vorzug lassen. Jedweder, der seine Augen zu zeugen hat, muß es bekennen, insonderheit der sich die Mühe giebet, bey hellen Himmel den Leopoldi, oder Joseph-Berg, so der nicht weit entlegene Gallien-Berg ist, zu besteigen, und von dort aus den rechten Augenschein einzunehmen. Was entdecket sich da für ein schöner Schau-Platz! ja der schönsten Prospecten von Landschaften der ganzen Welt einer komt da für Augen, wo man ganz Wien mit denen Vorstädten, die gegen Mittag, gegen Morgen, und theils auch gegen Mitternacht, weit und breit, auf viel Meil Weegs weit auslauffende Fläche, und frucht-

bareste mithäuffigen Ortschaften unterspickete Felder: gegen Abend, und an der Seite des Gallen-Bergs diesseits: und jenseits der Donau auf den Bisen-Berg, und weiters herum, die unzähligen Wein-Gebürge, grünes Gebüsch, und die Menge der grünen Auen, Werder, und Donau-Insuln überfließet, so in der That ein solche Augenweide, die nirgends so leicht zu finden.

§. VIII.

Es wächst aber um Wien, nicht nur zimlich guter, sondern der beste Oesterreicher Wein, nemlich auf dem Bisen-Berg, zu Kloster-Neuburg, Rusdorf und Rusberg, Heiligen-Stadt, Grinzing, Döbling, auf den obern und untern Alsecken, zu Stotkrin in der Rothen-Erden, und weiters, welche Weine dieser Gebürgen, nachdem sie einige Jahr in Keller gelegen, für die besten und gesundesten gehalten werden. Und sie seynd es auch, die sich das Lob selbst sprechen. Wer weiß nicht, daß ein alter abgelegener Maurer von Gais-Bergen, Ober- und Unter-Reitterberg und Rosenberg, Grinzinger, Rusberaer und dergleichen eben für so köstlich als Rhein- und Mosler-Wein gehalten werden, und denselben nichts nachgeben?

§. IX.

Was zu realer Glückseligkeit der Stadt das meiste beytraget, ist fürnemlich dieses daß sie im Mittel-Punct der besten Länder und Königreichen lieget, absonderlich daß es Hungarn an der Hand hat, welches Königreich mit Rechten, das grosse und reiche Magazin von Oesterreich mag genennet werden, woraus nebst Gold, Silber, Kupfer, Bley und andern Mineralien, Fleisch, Fisch, Getrande und viel anderes zum menschlichen Unterhalt erforderliches, und fast täglich nach Wien gebracht, und die Stadt im Überfluß versehen wird. Dahero, ob gleich die Volks-Menge entsezlich groß in Wien, so daß man vermeinen solte, unmöglich zu seyn, daß von Zeit zu Zeit, und zwar täglich genugsamer Vorrath für jedem Menschen solte gefunden werden; allein gar selten wird in einer Sache Mangel verspühret, und jederman findet, was er haben will.

§. X.

Gar recht saget Röchelbecker, daß in Wien wochentlich etliche hundert Ochsen geschlachtet werden; allein das wäre lang nicht zureichend; ein weit mehrers wird wochentlich vom Fleisch verzehret. Vor Jahren ward aus dem Hand-Grafen-Amt, um die Zeit

234 Beschreibung der Stadt Wien

Des neuen Jahrs, das jährliche Consumo, auf Charten-Blättern sauber geschrieben, dort und da zum Neu-Jahrs-Beschancf ausgetheilet, aber nachdem, und jetzt nicht mehr. Wir haben ein dergleichen altes Chärtl von An. 1734. bey der Hand, aus welchem wir dem Leser das Verzeichnete vorlegen, um aus solchen den grossen Aufgang von Fleisch, Wein und Bier eines Jahrs abnehmen zu können.

Wienerisches Consumo pro Anno
1734.

	Stuck.
Ausländische (verstehe Ungarische) Ochsen:	23901.
Inländische deto	= 805.
Rhüe	= 19.
Knay = Kälber	= 422.
Dutten = Kälber	50608.
Schaf = oder Kappen	44987.
Lampl	117745.
S. V. Mast = Schwein	= 4850.
Mittlere	= 7282.
Frischling	19729.
Spanfärckl	24336.
Wein.	
Ausländische	10157 $\frac{1}{4}$.
Oesterreicher	457507 $\frac{1}{4}$.
Bier	186176.
	§. XI.

Zu dem ist ganz gewiß, daß in Betrachtung eines so grossen Volcks, dennoch kein Bertheuerung der Victualien, sondern alles um leidlichen Preis, ja alles besser als irgends anderswo in Oesterreich und in Hungarn, auf dem Land und in Städten zu bekommen seye. Guter Wein, schönes und grosses Brod, das beste Fleisch, weil das beste Vieh nach Wien getrieben wird; doch fast alles um den Preis, als es anderswo, viel schlechter zu haben ist. Von grünen Speisen, oder Kuchel-Waaren, wird man auch ausser Wien in keinem Ort einen solchen Überfluß antreffen; als wovon ein so erstaunliche Menge zu Marckt gebracht wird, da es oft heisset, man möchte die Donau damit schwellen. Ein in Wien residirender Botschafter, der sich über solchen Überfluß nicht genug verwundern konnte, machte lusthalber den Versuch, ob in den Sachen denn gar kein Mangel. Er befahl seinen Leuten, alles grüne auf dem Marckt auf einmal, und zugleich aufzukauffen. Es geschah, aber der Marckt ward nicht so geschwind leer, als er mit allen aufs neu wiederum besetzt ward, und man vermerckte nicht, daß etwas gemangelt. Solche Häuffigkeit kompt her aus dem guten Erdreich der vorstädtischen Gärten, wovon auch all andere Erd- und Baumfrüch-

Früchten, absonderlich die Wein-Stöcke grossen Nutzen bringen. Columella (b) der alte Römer schreibet, und hält es für gar etwas denckwürdiges, daß seiner Zeit ein einziger Hecken-Stock 2000. Wein-Trauben getragen; fast ein gleiches geschah in der Jägerzeit bey den braunen Hirschen, wo ein einzige Hecken in einem Jahr 1200. und darüber: item 3. andere Jahr nach einander 1000. und mehr schöne Wein-Trauben zur Lesens-Zeit geliefert hat.

(b) De Re Rust. Lib. 3. c. 3. fol. 96. p. 1.

Das XI. Capitel.

Wien mit ihren Vorstädten ist unter die grösten Städte zu zehlen. Vom grossen Umkreis der Vorstädte / und derselben Linien.

§. I.

Sum zur vorhabenden Beschreibung der Kaiserl. Residenz, und Haupt-Stadt Oesterreichs, desto nähener zu schreiten, so ist Wien in verschiedenen Betrachtungen, sowohl zu kleinen, als zu grossen Städten zu rechnen. Die Stadt für sich selbst, als